

Fernere Abbildung von solchen griechischen Pflügen (Haken) finden sich einige Male auf Gemmen, bei FURTWÄNGLER: *Die antiken Gemmen*, Leipzig und Berlin 1900, I, Taf. 29, Nr. 42 und 52.

Ein ebenfalls hierher gehöriges Pflugbild bringt A. BAUMEISTER, *Denkmäler des klassischen Altertums*, München 1885, bei R. Oldenbourg, I. Bd. (Nr. I) S. 13, Abb. S. 14 (s Fig. 58). Es ist ein späterer römischer Pflug, die einzelnen Teile zusammengesetzt und miteinander verfalzt, resp. verklammert. Die Abbildung nach PRAT, *Histoire de la ville, du comte et du marquisat d'Arlon* (im heutigen belgischen Luxemburg). Ein römisches Relief aus Arlon im Luxemburgischen (auch Arel oder Aarlen, Hauptstadt des belgischen Luxemburg mit heute 7500 Einwohner, Grenzgebiet der heute deutsch sprechenden Belgier), Fig. 59, mit Stützholz zwischen Krummholz und

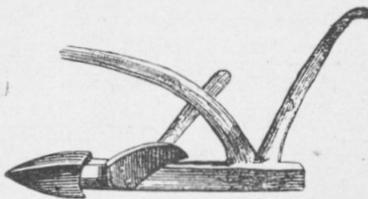


Fig. 57.

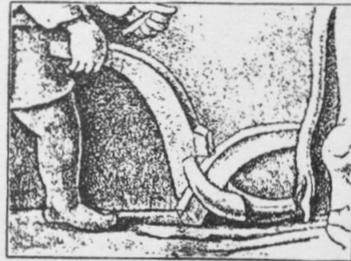


Fig. 58.



Fig. 59.

Sterze. Der verbesserte römische Pflug hatte Streichbrettrudimente, Rührleisten (aures), bisweilen Sech oder Kolter; doch ist das Sech nur bei einzelnen Schriftstellern erwähnt (*Pallad. I, 43, 1*), *Plinius XVIII, 171*, nicht durch Denkmale bekannt. Gepflügt wurde in der Regel mit Rindern. Im gallischen Rätien (Oberitalien) gab es auch Räderpflüge, dessen Name bei PLINIUS verdorben ist.

Das Relief des Arloner Pfluges ist verloren gegangen, nur die Abbildung ist noch da. Die Zugochsen haben das Joch im Nacken, eine urgermanische Art der Anspannung, in früheren Jahrhunderten allgemein, stellenweise heute noch üblich. Es sind Anzeichen dafür da, daß die Römer und Griechen das in sehr frühen Zeiten auch hatten. Das Arloner Pflugbild ist aber ein spätes. Sicher hatten damals die germanischen Bauern jener Gegend das Nackenjoch für die Zugochsen, stellenweise haben sie es vielleicht heute noch.

Wenn PEISKER eine Verwandtschaft dieses Gerätes mit dem südböhmischen Nácolesnik von heute (s. folgend) vermutet, so glaube ich, daß er wahrscheinlich recht hat. Der Arloner Pflug ist wahrscheinlich ebenso ein restgebliebener indogermanischer Urpflug wie der Nácolesnik, welcher heute noch in Resten in Südböhmen vorhanden ist. Deshalb ist es auch nicht überraschend, daß er dem Kölner Wessel- (Wechsel- oder Kehr-)Pflug ähnlich ist. Zugleich zeigt der Pflug von Arlon im Luxemburgischen, daß die Sohle und das Schar horizontal lagen, daß das steile, an die Griessäule angelehnte Schar und die ebenso steilen, kurzen Streichbretter des Nácolesnik, eine — wie wir sehen werden — tschechoslawische Zutat sind, aus ganz später Zeit datieren. Wie wir folgend (Fig. 197, 198, 199) bei den Ackergeräten Rumäniens sehen werden, kommt der spätrömische Pflug von Arlon heute noch in Rumänien vor.

Eine jedenfalls merkwürdige Tatsache ist, daß man von derart antik gestalteten Pflügen, wie die letzteren, offenbar in Griechenland (selbst heute noch) sehr verbreiteten, in Mittel- oder Nordeuropa gar nichts weiß. Nirgends ist davon eine Abbildung aus alter Zeit, auch keine Erwähnung bei einem griechischen oder römischen Autor. Fossil ist dieser Typus (wie in Fig. 56 u. 57) auch noch nicht in Mitteleuropa gefunden worden. Und doch war ein solches Pfluggerätes bis in die letzten Jahre noch in Südböhmen in der Hand der Landwirte, und vor 30